

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1755

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN318046350

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046350> | LOG_0095

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046350>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

das Gute denenjenigen nicht vorenthalten, die in Aufrichtigkeit wandeln. 13. **HERR** der Heerschaaren, glücklich ist der Mensch, der auf dich vertrauet.

v. 13. Pf. 2, 12, 34, 9.

Aufrichtigkeit erfüllen (2 Rdn. 18, 5. 6. c. 20, 3.). 13. O mächtiger Herr, der du allem Heere der Himmel gebietest, glücklich ist der Mensch, der bey seiner Aufrichtigkeit, in solchem Vertrauen auf dich verharret; ob ihm schon iho dein lieblicher Genuß in deinem Tempel versaget wird.

B. 13. Herr der Heerschaaren 10. Glücklich ist derjenige, der, ob er dir schon den äußerlichen Dienst an deinem Hause nicht leisten kann, dir doch innerlich dienet, welches du weit höher achtest; der seine vornehmste Hoffnung, und sein Vertrauen, auf dich allein setzet. Polus.

Der LXXXV. Psalm.

In diesem Psalme findet man I. einen Lobgesang an Gott, für die seinem Volke erzeugten Wohlthaten, v. 1-4. II. Ein Gebeth zu Gott um fernere Güte, v. 5-8. III. Eine Bezeugung des Vertrauens, daß Gott dieselbe gewähren werde, v. 9-14.

G in Psalm für den Obersänger, unter den Kindern Korah. 2. Du bist dei-

B. 1. Ein Psalm für 10. Viele glauben, daß einige von den Kindern Korah diesen Psalm verfertigt haben, nachdem David, durch seinen Sohn, Absalom, aus Jerusalem vertrieben, iho aber glücklich wiederum hergestellt war; obschon noch nicht in einen so ruhigen Zustand, wie sie wohl wünschten. Diese Vertreibung Davids wird auch Pf. 14, 7. eine Gefangenschaft genennet. Allein man kann dieses Lied eben so wohl, und noch besser, auf die wunderthätige Vertreibung Sanheribs deuten, der in dem Lande viele Gefangene gemachet hatte, Jes. 5, 13. Hierauf erhielten die Juden die glückliche Freyheit wieder, deren Verlust sie Pf. 84. beweineten. So viel ist wenigstens gewiß, daß die Juden diesen Psalm nach der Zurückkehrung aus der babylonischen Gefangen-

schaft besser, als zu irgend einer andern Zeit, brauchen konnten, indem sie damals von vielen Feinden angefallen wurden, welche sie in dem ruhigen Genusse ihres Landes, und ihres Gottesdienstes, störten. Wenn also dieses Lied damals nicht verfertigt worden ist; so hat man es doch vermuthlich zu der Zeit übersehen, und dem Obersänger im Tempel übergeben, damit es gleich nach Grundlegung des Tempels gesungen werden möchte, Etr. 4, 10. 11. 12. worauf aber der Fortgang des Baues durch die Feinde verhindert wurde ⁶⁴³). Patrick, Polus. Der Dichter lobet Gott für eine so herrliche Erlösung, und bittet ihn, dieselbe vollkommen zu machen, und sein Volk von den Bedrängnissen der benachbarten Völker zu befreien ⁶⁴⁴). Polus.

B. 2.

(643) Es ist nicht leicht zu sagen, auf welche Zeiten dieser Psalm sein Absehen habe. Wofern die Meynung dererjenigen, die noch eine künftige Befreyung der Juden in den letzten Zeiten erwarten, ungezweifelte Gründe hätte, so sollte man wohl mit Sal. van Till, und den hällischen Auslegern glauben, daß dieser Psalm davon handele. Allein hierauf ist nicht zuverlässig zu bauen, so lange diese Sache nicht unwidersprechlich erwiesen ist. Selbst Aug. Zerm. Frank in seiner Introduct. verwirft diese Vermuthung. Auf die Empörung Absaloms wollen sich die Ausdrücke dieses Psalms so wenig, als auf die Belagerung Sanheribs schicken. Vielleicht treffen es diejenigen am besten, welche glauben, es gehe dieses Lied auf die kläglichen Umstände, darinnen sich das jüdische Volk vor der Menschwerdung des Sohnes Gottes befunden. Diese werden Gott hier beweglich vorgetragen, und gebethen, daß sie durch die Erscheinung des Messia erfreulicher werden möchten. Es ist zu glauben, daß David der Verfasser dieses Psalms sey. Denn die Kinder Korah, deren die Ueberschrift gedenket, sind schwerlich etwas mehr, als ein gewisser Chor der Sänger gewesen. So findet man, daß ihrer in der Ueberschrift zu Pf. 88. auch gedacht wird, da doch Heman ausdrücklich für den Verfasser angegeben wird: es müßte denn seyn, daß man diesen Heman für einen von den Kindern Korah selbst hielte.

(644) Vielmehr führet er die ehemaligen Erlösungen als einen Bewegungsgrund an, um eine Errettung aus der gegenwärtigen Noth zu erbitten.

deinem Lande gnädig gewesen, **HEHN**; die Gefangenschaft Jacobs hast du gewendet. 3. Die Missethat deines Volkes hast du weggenommen; du hast alle ihre Sünden bedeckt, Sela! 4. Du hast allen deinen Grimm weggenommen, du hast dich von der Hitze deines Zornes gewendet. 5. Bringe uns zurück, o Gott unsers Heils, und laß

v. 3. Ps. 32, 1.

2. Du, o Herr, bist außerordentlich gütig gegen uns gewesen; und wir müssen die uns erzeigte Gnade dankbarlich erkennen, da du uns, als Nachkommen Jacobs, aus der traurigen Gefangenschaft erlöset, und uns wieder in das Land gebracht hast, welches du zu deiner Wohnung erwählet hast (Esr. 1.). 3. Unsere Sünden haben uns lange Zeit davon zurückgehalten; und wir giengen in der Irre herum. **ISO** aber hast du uns unsere Abgötterey, und alle die übrigen Missethaten, weswegen wir billig leiden mußten, gnädiglich vergeben. 4. Nach deiner großen Güte gegen uns hast du die schweren Strafen geendiget, welche du uns in deinem Zorne aufgelegt hattest. Du hast die Strenge abgewendet, welche uns, wie ein Feuer, bey nahe verzehret haben würde. 5. Vollende, o gütiger Gott, unsere Erlösung, die du so gnädiglich angefangen hast. Laß unsere Undankbarkeit dich nicht bewegen, die neue Noth, die uns zuge-

B. 2. Du bist deinem 1c. Die Israeliten erkennen, daß die freye Güte Gottes die Ursache aller ihrer Erlösungen war, weil er nämlich das Land lieb hatte. Es wird dieses in Absicht auf die vorhergehenden Erlösungen gesagt, wie aus v. 6. erhellet. Die Gefangenschaft bedeutet so viel, als **Gefangene**, wie Ps. 14. 7. 68, 19. 1c. **Gef. der Gottesgel.** Die traurigen Wirkungen des göttlichen Zorns waren nunmehr weggenommen, und die Gefangenen waren zurück gebracht. **Polus.**

B. 3. Die Missethat deines 1c. Für weggenommen, übersehen der Chaldäer und Syrer: vergeben; und die 70 Dolmetscher: losgesprochen. Dieses, und die letzten Worte des gegenwärtigen Verses, drücken dasjenige nachdrücklich aus, was zuvor von der Wendung der Gefangenschaft gesagt worden ist. Die jüdischen Lehrer sagen, die Gefangenschaft sey mit einer von den Wegen der Versöhnung; und also wäre die Zurückkehrung aus derselben ein sicheres Zeichen der Vergebung der Sünde, wodurch die Gefangenschaft verursacht worden war. Solches wurde, wie **Abarbanel** spricht, durch den **Asafel**, oder **weggebenden Bock**, abgebildet, der die Sünden der Juden in das abgesonderte Land, oder das Land der Gefangenschaft, wegtragen mußte, wohin die göttliche Fürsührung sie zu bringen beschloffen hatte, 3 Mos. 16, 5. 21. 22. Da sie nun aus der Gefangen-

schaft zurück kamen: so wurden die Sünden, weswegen sie damit gestraffet worden waren, als zurückgelassen angesehen; und sie sollten ihnen niemals mehr zur Last gelegt werden, wenn sie nicht wieder zu den alten Sünden zurückkehrten ⁶⁴⁵. Nun thaten die Juden solches nach ihrer Zurückkunft aus der Gefangenschaft, Esr. 9. Neh. 5. 13. deswegen wurden Fasttage angeordnet, Esr. 9. Neh. 9. und Gott wird hier, v. 5. 1c. um Abwendung seines Zornes gebethen. **Senton.** Die Sünde bedecken, heißt, sie nicht zurechnen, und die deswegen aufgelegte Strafe nicht fort-dauern lassen. **Polus.**

B. 4. Du hast allen 1c. Du hast alles das Elend weggenommen, welches die Frucht deines gerechten Zornes wider uns war. **Polus.**

B. 5. Bringe uns zurück 1c. Dieses kann bedeuten: befehle uns. Wie du unsere Leiber in unser Land zurück gebracht hast: so laß auch unsere Herzen zu dir zurückkehren, da noch **ISO** viele unter uns von dir entfremdet sind. Der Sinn ist aber vielmehr dieser: stelle uns wieder in unsere vorige Ruhe her, und bestreue uns von unsern beschafenen Feinden und Nachbarn. Diese Erklärung stimmt am besten mit den folgenden Worten überein, worinne der Dichter weislich den Grund und die Ursache des anhaltenden Elends wegzuräumen wünschet; nämlich den Zorn Gottes, der durch die Sünden verursacht worden war. **Polus.**

B. 6.

(645) Hiegegen aber kann eingewendet werden: 1) Daß die Strafen der Sünden an sich nicht Wege der Versöhnung sind, ob sie wohl Erweckungsmittel an den Sünder sind, durch welche er der Sicherheit ent-rissen, und angetrieben werden kann, den Weg zur Versöhnung zu suchen. 2) Daß zwischen diesen Worten, und zwischen v. 5. 6. ein offener Widerspruch entsteht, wenn man die gegenwärtigen Worte von den bit-tenden Personen selbst versteht. Daraus wird denn erhellen, daß alles das, was man in diesen ersten Versen liest, von ehemaligen Gnadenerweisungen zu erklären sey, die das Volk Gottes in den vorigen Zeiten erfah-ren hatte.

deinen Zorn über uns vergehen. 6. Willst du ewiglich über uns zürnen? willst du deinen Zorn von Geschlechte auf Geschlechte ausdehnen? 7. Willst du uns nicht wieder lebendig machen, damit dein Volk sich in dir erfreue? 8. Zeige uns deine Güte, o HERR, und gieb uns Heil. 9. Ich werde hören, was Gott der HERR reden wird, wenn er zu seinem Volke, und zu seinen Gunstgenossen, von Friede reden wird; aber sie mögen nicht zur Thorheit zurückkehren. 10. Gewiß, sein Heil ist nahe bey de-

v. 7. Ps. 71, 20. v. 9. Zach. 9, 10.

neus

zugefüget wird, länger dauern zu lassen (Esr. 4, 5. 21. 23.). 6. Diefelbe zwinget uns, zu seufzen, und in der Beklemmung unserer Seele zu sagen: wird denn unser Elend niemals ein Ende nehmen? ist es denn nicht genug, daß das vorige Geschlecht die strengen Wirkungen deines Grimmes gefühlet hat? Müssen dieselben sich auch auf uns, und unsere Nachkommen, ausdehnen? 7. Wird dir es nicht weit mehr zur Ehre gereichen, wenn du nicht nur das schwache Leben erhältst, welches du uns geschenkt hast: sondern uns auch vollkommen wieder herstellst? Laß also deinem Volke nichts widerfahren, welches seine Freude, und sein vollkommenes Vergnügen über deine Güte, umnebeln könnte. 8. Mache uns so glücklich, gütiger Herr. Und ob wir schon in der That mehr Elend verdienen, als wir leiden: so laß doch deine Barmherzigkeit dich bewegen, uns eine vollkommene Erlösung zu gewähren. 9. Ich will geduldig auf den Herrn, den Richter der Welt, warten, um eine günstige Antwort auf diese Gebethe von ihm zu erhalten. Ich hoffe, er werde uns nicht zu fernerer Strafe verurtheilen; sondern das Volk, welches ihn in seiner Furcht anbethet, in einer glücklichen Ruhe befestigen, wenn es nur nicht wieder zur alten Abgötterey zurückkehret. 10. Er wird diejenigen, die ihn fürchten, so wenig beschädigen, daß ich mit Zuversicht auf die Herannahru^g der Zeit warte,

W. 6. Willst du ewiglich ic. Wie die Israeliten zuvor die Barmherzigkeit Gottes in ihren Erlösungen empfunden hatten: so bitten sie, daß er ihnen auch i^ho, in ihrem langwierigen Elende, gnädig seyn wolle. **Gef. der Gottesgel.**

W. 7. Willst du uns ic. Du hast uns einmal lebendig gemacht, indem du uns aus der Gefangenschaft zurück gebracht hast. Schenke uns nun auch eine zweyte Lebendigmachung; bringe unsere übrigen Brüder zurück; und bezähme und bestrafe den noch dauernden Grimm unserer Feinde. **Polus.**

W. 8. Zeige uns deine ic. Zeigen bedeutet so viel, als vergönnen und gewähren, wie Ps. 4, 7. 60, 5. 71, 20. Oder: offenbare dein verborgenes Vorhaben, uns Güte zu erzeigen ⁶⁴⁶. **Polus.**

W. 9. Ich werde hören ic. Hören bedeutet, fleißig aufmerken. Indem der Dichter bezeuget, was er thun will: so lehret er damit zugleich alle Israeliten, was sie thun sollen. Oder er saget dieses im Namen des ganzen Volkes Gottes. Gott redet entweder durch seine Propheten, oder durch die Werke sei-

ner Fürsorgung. Der Dichter verlangt, zu vernehmen, was Gott auf sein Gebeth antworten werde. Er war aber, wegen der gütigen Natur Gottes, und wegen seiner geoffenbarten Verheißungen, versichert, daß Gott ihm eine Antwort des Friedens geben würde. Dieses herrliche Vorrecht sollte aber nicht für alle diejenigen gehören, die das Volk Gottes genenⁿet wurden: sondern nur für diejenigen, die es wahrhaftig waren; das ist, für seine Gunstgenossen; durch welches Wort also das erstere erkläret wird. Thorheit bedeutet in der Schrift gemeinlich Sünde. Wenn das Volk zu den vorigen Sünden zurückkehret: so wird Gott dadurch bewogen werden, sich seine Güte reuen zu lassen, und ihm mehrere und größere Strafen zuzuschicken. Einige übersetzen; und sie werden nicht; oder: damit sie nicht ic. Das Wörtchen *h* zeigt aber ein Verbot an, und rechtfertiget unsere Uebersetzung ⁶⁴⁷. **Polus.**

W. 10. Gewiß, sein Heil ic. Das ist, seine vollkommene Erlösung durch den Messias, welche ganz Israel von Gott suchet und erwartet. Sowol die jüdi-

(646) Oder vielmehr: sende uns den längst erwarteten Messiam, der unser Heil ist, und mit welchem uns deine Güte erscheinen wird. In einem solchen Verstande wünschten sie v. 7. lebendig gemacht zu werden, und sich in dem Herrn zu erfreuen. Vergl. Luc. 1, 68. 69. 77. 79. c. 2, 10. und andere Stellen.

(647) Nach unserer Meinung sind hiemit die Stellen Hebr. 1, 2. Ephes. 2, 17. Joh. 14, 27.: zu vergleichen. Zum letzten Theile des Verses gehören Hebr. 12, 25. 5 Mos. 18, 19. Apostg. 13, 46. Luc. 19, 42.

nenjenigen, die ihn fürchten, damit in unserm Lande Ehre wohne. 11. Die Güte und Wahrheit werden einander begegnen; die Gerechtigkeit und Friede werden einander küssen. 12. Die Wahrheit wird aus der Erde sprossen, und Gerechtigkeit wird vom

v. 10. Zach. 2, 10. v. 11. Hebr. 7, 2.

Him-

warte, wenn er dasjenige vollenden wird, was er für uns angefangen hat, in Ansehung sowol der Wiederaufbauung des Tempels (Esr. 5, 2. 8. c. 6, 7. 8. c.), als auch der Wiederherstellung unsers Landes zu seiner alten Größe. 11. Denn mich dünkt, ich sehe die Güte und Treue, die Gerechtigkeit und Eintracht, als die vornehmste Herrlichkeit eines Reiches, zusammen kommen, und einander umarmen, als alte Freunde, die lange getrennet gewesen sind.

12. Und wie die Wahrheit, Ehrlichkeit, und alle andere Tugenden, unter uns wachsen und blühen, wie die Blumen und Kräuter im Frühlinge, nach einem langen Winter: so wird Gott seine Verheißungen an uns getreulich erfüllen, und mit seiner gnädigen Fürsorge über uns wachsen.

jüdischen, als die christlichen Ausleger verstehen diese Stelle davon; und darauf zielen auch eigentlich die folgenden Ausdrücke in ihrem ganzen Nachdrucke. Von diesem Zeile konnte der Dichter mit Rechte sagen, daß es nahe wäre, weil die siebenzig Wochen, die Daniel, Cap. 9, 24. dazu angegeben hatte, schon angegangen waren, indem dieser Psalm lange nach den Zeiten Davids fertig worden ist ⁶⁴⁸. Mit den Worten, die ihn fürchten, schließt der Dichter alle heuchlerische Israeliten aus ⁶⁴⁹; und hingegen ladet er alle diejenigen ein, die Gott fürchten; es mögen nun Juden, oder Heiden seyn, wenn sie nur Gott mit Furcht und Liebe dienen. Der Sinn der letzten Worte ist folgender: Wenn diese Erlösung gekommen ist: so werden wir von aller der Schmach und Verachtung befreiet werden, worunter wir iho seuffzen. Wir werden unsere alte Ehre und Herrlichkeit, nebst der herrlichen Gegenwart Gottes, wieder erlangen, deren Zeichen iho verloren sind; ja den Gott der Herrlichkeit selbst, nämlich Jesum Christum, Hebr. 1, 3. Luc. 2, 32. Joh. 1, 14. **Polus.**

B. 11. Die Güte und 10. Man lese 2 Mos. 4, 27. c. 18, 7. So pflegen Freunde einander zu begegnen; welches sonst durch küssen ausgedrückt wird. Man kann die gegenwärtigen Worte, erstlich, von den Tugenden und Gnadengaben bey den Menschen verstehen, und sie also auslegen: Wenn diese glückliche Zeit kommt, so werden diese Tugenden, als die Grundfeste einer wohl eingerichteten Herrschaft, wieder hergestellt werden, da sie iho aus der menschlichen Gesellschaft gleichsam verbannet sind. Alsbenn werden sich Güte und Wahrheit; Gerechtigkeit, oder Treue, und Friede, oder Eintracht, glücklich vereinigen. Zweitens, und besser, versteht man hierdurch die göttlichen Segensgüter, wovon der ganze Zusammenhang redet. Der Verstand ist also folgender:

Durch das große Werk der Erlösung durch den Messias wird sich deutlich die Güte Gottes offenbaren, indem er sein Volk Israel erlöset, und die Heiden zur Befehrung ruft; ferner, seine Wahrheit, in Erfüllung seiner Verheißungen, da er seinen Sohn sendet, welcher der Grund alles andern Segens ist; seine Gerechtigkeit, da er die Sünde an seinem Sohne bestrafet, und den Schuldigen und Verlorenen Gerechtigkeit schenket; und sein Friede, oder seine Ausöhnung mit den Sündern; worauf Gemüthsruhe, als die eigentliche Frucht, folget. **Gesells. der Gottesgel. Polus.** Einige glauben, es werde hier von der Güte und Wahrheit Gottes geredet, weil diese Tugenden erstlich vom Himmel herunter kommen müssen, ehe sie unter den Menschen gefunden werden können; und weil die Beobachtung derselben auf der Erde und den Weg zum Himmel öffnet und versichert. Von der Wahrheit Gottes, womit seine Güte verbunden ist, lese man die Erklärung über Ps. 57, 11. Andere Ausleger glauben, daß Wahrheit und Friede auf die Menschen gehen: Güte und Gerechtigkeit aber auf Gott. Durch Wahrheit verstehen sie entweder den Glauben der Menschen; oder die Aufrichtigkeit des Wandels, als eine nothwendige Folge des Glaubens. Der Friede bey den Menschen bezieht sich auf diejenige Gerechtigkeit Gottes, wodurch wir gerechtfertiget werden. Man lese hievon den Junius; ausführlicher aber den Genebrard, welcher, zur Bestätigung, die jüdischen Lehrer angeführt hat. Calvin führt, in eben der Absicht, den Augustin an: glaubet aber doch, es sey dieses hier nicht die eigentliche Bedeutung. Und dieses ist auch unsere Meynung. **Gesells. der Gottesgel.**

B. 12. Die Wahrheit wird 10. Es ist hier entweder die Rede von der Wahrheit unter den Menschen,

sehen,

(648) Wenn aber auch gleich David selbst diesen Psalm gemacht hat, wie allerdings zu glauben ist: so konnte dennoch gesagt werden, daß der Messias nahe sey; Joh. 8, 56. 1 Mos. 49, 18. zumal da hier die Kirche redend eingeführt wird, die den Tagen des Mesias zunächst entgegen sahe.

(649) So viel nämlich den seligen Genuß und wirklichen Antheil an seinem Heil anbetrifft, 1 Tim. 4, 10.